



FOTO: TSE HON NING/GETTY IMAGES

„Wie oben, so unten“, lautet das jahrtausende-
alte Motto der Astrologie. Die Idee dahinter:
Die Erde und ihre Bewohner kreiseln
nicht verloren durchs düstere Universum,
sondern sind eingebettet in ein harmonisch
funkelndes Ganzes, wo sich das Kleine im
Großen spiegelt. So ist jeder gut aufgehoben



✘ GESELLSCHAFT

Die Astrologie boomt. Zum chinesischen Neujahr wollten wir wissen, was die Sterne wirklich können. Also haben wir uns zwei Horoskope ausstellen und sie gegeneinander antreten lassen: ein westliches und ein östliches

Von Stephan Maus



Stephan Maus, Löwe

Ich bin ein stolzer Jünger der Aufklärung. Meine Vernunft bete ich an. Was sie nicht erklären kann, gibt's nicht. Punkt.

Na ja, fast Punkt. Ich muss zugeben, dass auch ich meine mystischen Rituale habe. Bloß nicht neben den Zebrastreifen treten! So was. Irgendwie muss man die immer blindwütiger dahinkreisende Wirklichkeit in ihre Schranken weisen. Gerade jetzt, wo uns alles zu entgleiten droht.

Und Vernunft hin oder her: Ehrlich gesagt, habe ich seit Jahren das Gefühl, dass mir mein Sternzeichen Löwe wie angegossen passt. Ich fühle mich einfach eher als König der Savanne denn als Waage, die im hinteren Eck eines Trödlerladens verstaubt; brülle einfach lieber, als abwiegelnd hin und herzupendeln. Jeder, der mich kennt, würde sofort beipflichten: typischer Löwe!

Die Treffsicherheit meines Horoskops ist mir ein bisschen peinlich. Kann eigentlich nicht sein, dass ein willkürlich zusammengewürfelter Sternenhaufen meinen Charakter prägt. Deswegen nehme ich vorsichtshalber eine ironische Distanz zu dem Phänomen ein. Ironie ist immer noch der beste Kitt, um ein rissiges Weltbild zusammenzuflicken.

Aber so kann es nicht weitergehen. Schließlich bin ich nicht allein: Überraschend viele Menschen vertrauen plötzlich wieder ihrem Horoskop. Meine Vernunft sagt: Eine Welt, die auf spinnerten Fundamenten ruht, kippt irgendwann um. Unbarmherzig diagnostiziert der Skeptiker in mir: Wir sind auf einer gefährlichen Schräge angekommen. Ich brauche schnell eine wirksame Therapie gegen den Unsinn in mir und der Gesellschaft. Sonst glauben wir bald nur noch Quatsch. Und irgendwann marschiere ich noch in einem Hardcore-Eso-Block auf einer Impfgegner-Demo mit und habe es nicht kommen sehen.

Ist der Rationalist im Kern erschüttert, hilft nur kühle Wissenschaft. Ein Experiment muss her. Kurz vor dem Januarvollmond kommt mir die Idee: Wenn mich das westliche Horoskop in seiner Treffsicherheit beunruhigt, lasse ich mir einfach mein chinesisches Horoskop aufstellen. Showdown. Sollen die Sterne doch zeigen, was sie können.

Ich bin mir sicher, dass sich der chinesische Tierkreis problemlos als esoterischer Unfug entlarven lassen wird. Zumindest wird er in krassem Widerspruch zum westlichen System stehen. Kann gar nicht anders sein. Schließlich richtet sich die chinesische Astrologie nach Mondzyklen, während sich die westliche Astrologie nach der Sonne richtet.

Unfehlbare Versuchsanordnung: Mithilfe der Gegenüberstellung zweier widersprüchlicher Kosmologien wird sich leicht zeigen lassen, dass jede Art von Sternengläubigkeit willkürlich ist. Warum sollte westliche Astrologie auch besser als

die östliche sein? Beides wird sich als kulturell geprägter Aberglaube relativieren. Ich bringe China gegen das Abendland in Stellung. Ich werde die Sterne gegeneinander ausspielen. Dann ist mein rationalistisches Weltbild wieder im Lot. Sir Isaac Newton und Voltaire werden stolz auf mich sein.

Wohlan. Ich krame meine Geburtsurkunde hervor und schaue meine genauen Geburtsdaten nach: 16.08.1968, 16.06 Uhr, Berlin. Dann melde ich mich bei Kerstin Röhrich zur Erstellung eines chinesischen Horoskops an. Sie ist Diplompsychologin und Mitglied im Deutschen Astrologen Verband, der momentan etwa 600 Mitglieder zählt. Beides flößt mir sofort Vertrauen ein.

Einen Tag vor der Sitzung sendet mir Frau Röhrich mein Horoskop als PDF-Datei zu. Horoskop ist nicht ganz richtig, denn die Astrologin arbeitet mit einem Modell, das in China Ba-Zi heißt. Das ist ein Charakterprofil, das den chinesischen Kalender, die daoistische Naturphilosophie der Fünf-Elementen-Lehre und die Prinzipien-Mystik von Yin und Yang miteinander vereint. Ein Gesamtpaket, das den Menschen einbettet in alle nur erdenklichen kosmischen Zusammenhänge. Solche Schicksalsdiagramme sind in Asien weit verbreitet und helfen bei Hochzeit, Job und Immobilienkauf. Und so wie Asien gerade boomt, scheint's zumindest nicht zu schaden.

Als ich das Diagramm studiere, bin ich verblüfft: In China bin ich durch mein Geburtsjahr Affe. Und da der Affe im chinesischen Mondkalender auch dem August zugeordnet ist, ist er das östliche Partnerzeichen von Löwe. Affe im Mond, Löwe in der Sonne. Ich bin waschechter Löwe-Affe.

Aber es geht weiter: Ich bin Affe nicht nur durch Geburtsjahr und Monat, sondern obendrein durch die Uhrzeit. Denn ich bin in der Doppelstunde des spielenden Affen geboren. Das kann kein Zufall sein. Zwei Stunden früher, und ich wäre Ziege geworden. Gott bewahre! Fast noch alberner als Waage.

Löwe im Westen. Das heißt: dominant, selbstbewusst, egozentrisch. Aber auch aufgeschlossen

Im Westen Löwe, in China dreifacher Affe, beide ähnliches Temperament. Ihre Schnittmenge liest sich, als hätten sich meine Familie und meine Freunde in einer konspirativen Sitzung zusammengefunden, meine gesammelten Tagebücher vor sich ausgebreitet und mein Charakterprofil erstellt: extrovertiert, auftrumpfend, dominant, eitel, selbstsüchtig, spielerisch, überzeugt vom eigenen Genie, voller Selbstvertrauen. Affe und Löwe, selbe Abteilung im kosmischen Tierkreis. Und eher Tobekäfig als Ruhezimmer.

Unfassbar! Wie kann das sein? Östliche und westliche Astrologie haben sich verbündet, um mich machtvoll zu beherrschen. Hemisphärenübergreifende Astralsymphonie!

Man merkt richtiggehend, wie sich die Sterne ins Zeug legen, um einen Skeptiker von ihrer Macht zu überzeugen. Irgendwie rühren sie mich.

Tags drauf vertieft Kerstin Röhrich die Analyse im Videocall. Ich bin ziemlich aufgeregt. Man denkt, Astrologen könnten irgendwie hellsehen. Aber Frau Röhrich

schafft gleich Vertrauen. Lacht viel, ist freundlich und verständnisvoll. Und sie ist ganz begeistert: „Dreimal dasselbe Tier im Charakterprofil! Das hatte ich noch nie“, sagt sie. Ich bin geschmeichelt. Kosmische Ausnahmeerscheinung, was sonst, sagt der

Löwe in mir. Muss man auch erst mal hinkriegen, sagt der dreifache Affe.

Doch die Enttäuschung folgt auf dem Fuße: Frau Röhrich interessiert sich nicht so sehr für meine drei Affen. Das scheint ihr etwas zu plakativ. Meine erste Lektion im Umgang mit Astrologen: Sie lieben komplexe Verästelungen. Je mehr Abzweigungen, desto größer ihre Freude. Da können sie sich so richtig austoben.

Schon legt Frau Röhrich los. Leider nicht sofort mit mir, sondern mit einem Einführungskurs in die chinesische Kunst der Schicksalsdeutung durch Mondkalender, fünf Elemente und Yin und Yang. Ungeduldig toben die drei Affen in mir. Nach einer Stunde beginnt endlich die Analyse meines Profils. Wohligh streckt sich der >

Affe im Osten. Das heißt: arrogant, ehrgeizig, selbstsüchtig. Aber auch neugierig

Der neue Astro-Boom

Immer mehr Menschen glauben an die Macht der Sterne. Ein knappes Viertel der Deutschen glaubt, dass die Sterne ihr Leben beeinflussen. Vor allem die jüngere Generation liest wieder begeistert Horoskope. Gebeutel von Finanzkrise, Globalisierung und jetzt auch noch Corona greift sie nach einem uralten Sinnsystem. Die Millennials haben allerdings einen ganz neuen Astrologen-Typus hervorgebracht: spielerisch, ironisch, manchmal sogar politisch. So kombiniert die Amerikanerin Chani Nicholas die klassische Astrologie mit feurigem Engagement für liberale Politik und gegen Rassismus. Ihre Aphorismen klingen, als rappte Jay-Z ein paar Dreizeiler von den Tafeln eines mesopotamischen Hofastrologen. Die amerikanischen Dichter Dorothea Lasky und Alex Dimitrov veröffentlichen unter dem Namen „Astro Poets“ humorvolle Horoskop-Splitter auf Twitter. Inzwischen haben auch die Investoren aus dem Silicon Valley die Astrologie entdeckt. Sie schätzen den Markt auf über zwei Milliarden Dollar. So konnten die Entwickler der angesagten Horoskop-App „Co Star“ fünf Millionen Dollar Startkapital einsammeln. Seitdem entstaubt das Start-up in einem New Yorker Loft uralte babylonische Weisheiten, verleiht ihnen einen etwas surrealen Schlift und lässt sie von künstlicher Intelligenz jedem Nutzer passgenau auf den Leib schneiden.

Die Digitalisierung war wie ein Turbo für die Astrologie – genau wie vor knapp 600 Jahren die Erfindung des Buchdrucks. Bald hatte jeder Bauer seinen Almanach. Als Aufklärer-Monarch Friedrich der Große die Sternenkalender verbieten wollte, scheiterte er. Astrologie scheint wie geschaffen für die Internetkultur. Beides funktioniert ähnlich: Verkürzung auf prägnante Symbole, pointierte Formulierungen. Auch die ganz spezielle Eigendynamik ist vergleichbar: Der Nutzer wird ergriffen von einem Strudel, in dem sich persönliche Interessen und Interpretationen immer mehr selbst verstärken. Bald sucht er nur noch, was zu schon vorhandenen Erklärungsmustern passt. So nehmen Astrologie und Internet ihr Publikum schnell in schalldichten Echokammern gefangen. Zudem ist die Internetgeneration es inzwischen gewohnt, fortwährend von okkulten Algorithmen einsortiert zu werden. Social-Media-Plattformen und Astrologie typologisieren ihr Publikum gleichermaßen. Und schaut man sich die kontinuierlich wachsende Begeisterung für beides an, scheint es inzwischen fast schon so etwas wie Sehnsucht nach dieser Art von Kategorisierung zu geben. Vielleicht tut es aber auch einfach nur mal ganz gut, bei all der täglich geforderten Selbstoptimierung ein bisschen Verantwortung an die Sterne abzugeben.

★ Löwe in mir, um sich die mächtige Mähne kraulen zu lassen. Ich, endlich ich!

Durch den Tag meiner Geburt stehe ich unter dem beherrschenden Element Erde. Das ist mein innerster Wesenskern. Fruchtbar sein, Zeugs hervorbringen, umwandeln: Das ist mein Job. Die Affen verkörpern das Element Metall. Dreimal Metall, das macht nicht gerade geschmeidig. Ritter Rostig.

★ Nach der daoistischen Elementenlehre bringt die Erde das Metall hervor. Schließlich verbergen sich all die kostbaren Schätze in ihren Tiefen. Man kann sagen, dass mein erdiger Wesenskern unablässig Affenmetall produziert. Problem: Durch die ungewöhnliche Affen-Häufung in meinem Charakterprofil fehlen mir wichtige andere Elemente. Leider bin ich ziemlich einseitig temperiert. War mir auch schon aufgefallen.

Daoistisch gesprochen lässt sich sagen, dass mein Wesenskern Erde keinerlei unterstützende Energie aus meinen restlichen Anlagen bekommt. Einzige Wärmequelle: ein kraftloses Pferd, das mir durch den Tag meiner Geburt geschickt wurde. Das bringt etwas Feuer mit sich. Reicht aber nicht, um meine drei Metallaffen zu füttern. „Kalt, sehr kalt“, sagt Frau Röhrich besorgt.

Leider ist die interstellare Mängelliste noch nicht beendet. Denn sowohl Erde als auch Metall verkörpern das Lebensprinzip Yang. Nicht einmal das kleine Pferdchen hat etwas Yin im Gepäck. Es verkörpert ebenfalls Yang. Alles Weibliche, Weiche, Ruhige fehlt mir. Ich bin so einseitig temperiert wie der Pirelli-Kalender.

Frau Röhrich gibt sich Mühe, die bedrückende Analyse in freundliche Worte zu kleiden: „Selbstdarstellung, das können Sie. Aber Sie sorgen sich nicht genug um sich. Aus Ihrem erdigen Wesenskern muss immer neue Energie für die Metallproduktion nachgeschoben werden. Aber in Ihrem Profil gibt es kaum Elemente, die für neue Energie sorgen könnten.“ Die drei Affen saugen mich vollkommen aus. Diese Bastarde! Dabei war ich so stolz auf sie.

★ Wenigstens eine gute Nachricht: Mit dem Jahr des Ochsen wird ein Tier vorstellig, dem das Element Erde und das Prinzip Yin zugeordnet sind. Endlich bekommt mein inneres Erdelement etwas Unterstützung. Der Ochse kann mit seinem Yin mein Yang ausgleichen. Vielleicht geben meine drei zappeligen Affen in den nächsten Monaten etwas Ruhe.

★ Frau Röhrich kam über die westliche Astrologie zur chinesischen Charakterkunde. Doch die europäische Konstel-

lationenlehre war ihr bald zu abstrakt. „Neptun steht im Quadrat zur Sonne: Was soll das heißen? Das ist schwer nachzuvollziehen“, sagt sie. Sie machte die Erfahrung, dass sich die Menschen unter der bildhaften chinesischen Schicksalslehre mehr vorstellen können.

★ **A**ber was, wenn das alles nur willkürlicher Humbug ist, Frau Röhrich? Immerhin konnte noch nie wissenschaftlich nachgewiesen werden, dass Astrologie tatsächlich funktioniert, im Gegenteil. „Ganz China praktiziert diese Techniken noch heute“, sagt sie. „Ich glaube nicht, dass etwas vollkommen Willkürliches jahrtausendlang Bestand hätte.“ Aber sie wolle niemanden missionieren. Sie habe einfach nur viele Menschen auf dieser Grundlage beraten, die sich dann verstanden gefühlt hätten. Mehr wolle sie gar nicht.

Als Frau Röhrich vom Computerbildschirm verschwindet, bin ich verwirrt. Einerseits bin ich noch immer ziemlich stolz auf meine Affen. Immerhin: Dreier im Sternenlotto! Andererseits ist die einseitige Einfärbung meines Charakters eine große Bürde. Was soll ich jetzt tun? Klar: mehr Holz und Wasser ins Leben holen. Aber Umschulung zu Förster oder Treibbootverleiher kommt nicht infrage. Gegen verwirrende Ergebnisse einer Geheimwissenschaft kann nur eine neue Geheimwissenschaft helfen. Zeit für mein detailliertes westliches Horoskop. Ich muss den Löwen in mir aufschlüsseln lassen.

Videocall mit Markus Jehle. Hinter ihm thront ein Teleskop. Aha, denke ich, er versucht, die Wissenschaft symbolisch ins Boot zu holen. Auch Jehle ist Psychologe und Mitglied im Deutschen Astrologen Verband – allerdings als Ausbilder. Er sagt: „Eigentlich hat die Astrologie ein revolutionäres Potenzial. Denn sie macht uns Mut, zu uns selbst zu stehen.“

Dann beginnt die Analyse. „Sie sind schwer beratbar“, sagt Jehle. Sofort wittere ich Bauernfängerei: Der Sternengucker will sich offensichtlich das Wohlwollen des Rationalisten sichern. Doch so leicht kriegt er mich nicht. Plötzlich schreitet Jehle zum Frontalangriff: „Sie sind kein typischer Löwe“, dekretiert er. Sein Tonfall duldet keinen Widerspruch. Was soll das jetzt? Kein typischer Löwe? Ich bin doch sogar dreifacher Affen-Löwe!

Jehle erklärt, dass ein Horoskop sehr viel komplexer als das reine Sternzeichen sei. Das werde durch den Stand der Sonne definiert. Aber es müssten noch viele andere Planetenpositionen berücksichtigt werden. In meinem Falle spiele vor allem das Konzept der Aspekte eine wichtige Rolle: Gewisse Eigenschaften eines Sternzeichens könnten abge-



„Astrologie ist für mich schlüssiger Unsinn“

Werner Gross, Psychologe, Offenbach



„Astrologie macht uns Mut, zu uns selbst zu stehen“

Markus Jehle, Astrologe, Berlin

„Aufgepasst, denke ich, er will dich einseifen“

mildert werden durch bestimmte Stellungen der Planeten zueinander. Und bei meiner Geburt habe Neptun in einem sauberen 90-Grad-Winkel zur Sonne gestanden. Damit hebele er bestimmte Löwen-Facetten aus.

All die problematischen Seiten meines Sternzeichens wie Egomane, Selbstbezogenheit, Überheblichkeit, Arroganz stünden bei mir nicht im Vordergrund. Mir ginge es in Wahrheit darum, in etwas Größeren aufzugehen, sagt Jehle.

Aufgepasst, denke ich. Er will dich wieder einseifen. Meint wahrscheinlich, mir seien all die negativen Löwenattribute peinlich, und jetzt versucht er, mir mein verrufenes Sternzeichen schmackhaft zu machen. Aber da kennt er mich schlecht: Ich bin dreifacher Affe. Was schert mich das Urteil irgendwelcher Hasen, Ziegen und Ochsen?

Doch schlussendlich wird klar: Jehle will nicht schmeicheln. Der Mann ist unerbittlich. Er sagt: „Sie sind ein Prometheus. Sie haben den Göttern das Feuer gestohlen.“ In meinem Innenohr erklingen „Star Wars“-Fanfaren. Jehle fährt fort: „Jetzt stehen Sie mit der Fackel in der Hand da. Und müssen zwei Dinge herausfinden. Erstens: Wofür steht diese Fackel? Zweitens: An wen gebe ich sie weiter? Nun haben Sie ein Dilemma: Einerseits ein Größenwahnsinniges Anliegen. Denn Größenwahn ist Ihnen nicht fremd. Wobei Sie sich auch

Schuhe zutrauen, die Ihnen zwei, drei Nummern zu groß sind. Aber neben diesem Größenwahn haben Sie eben auch eine pragmatische Seite, die auf Nützlichkeit abzielt. Sie wollen, dass Ihre Botschaft etwas in Gang setzt, das funktioniert. Ihr innerster Konflikt: Sie möchten eigentlich Heldentaten vollbringen. Aber gleichzeitig sind Sie nur handwerklich unterwegs. Für Sie wäre es wichtig, eine Botschaft zu haben. Gleichzeitig gibt es aber in Ihnen eine Seite, die allergisch ist gegen jede Art von Weltanschauung.“

Als Prometheus gestartet, als Bühnenbeleuchter gelandet. Keine Botschaft, nirgends. Hauptsache, irgendwo auf der Bühne herumgammeln. Hätte ich vielleicht doch versuchen sollen, die „Anna Karenina“ des 21. Jahrhunderts zu schreiben statt immer nur halbgare Essays über Astrologie, Videospiele und E-Roller? Ich hab's vermasselt.

Jehle ist ein Genie. Er hat die Wahrheit hinter meinem Sternzeichen durchschaut. Ich bin gar kein selbstbezo-



„Etwas Willkürliches hätte nicht über Jahrtausende Bestand gehabt“

Kerstin Röhrich, Expertin für chinesische Astrologie, Hamburg



STOP TALKING. START PLANTING.

Die Klimakrise ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Aber es gibt etwas, was uns wertvolle Zeit verschafft um Emissionen zu reduzieren: Bäume. **Ewald Lienen** hat gerade 1000 Bäume gepflanzt. Pflanz mit – mit einem Klick. plant-for-the-planet.org



STERN erscheint im Verlag Gruner + Jahr, Unterstützer von Plant-for-the-Planet

gener Löwe. Mein Narzissmus ist nur Pose. Ich trage mein plakatives Sternzeichen als Maske, um meinen fragilen Idealismus zu schützen vor den Anfeindungen der kalten Welt. Leider sind all meine Ideale nur Hülsen. Montag Skeptiker, Dienstag Astrologe, Mittwoch Buddhist. Nichts als Beliebigkeit, immer abgeduldet durch Ironie. Niederschmetternd.

Was soll ich bloß tun? Jetzt kann mir nur noch nüchterne Wissenschaft helfen. Anruf bei dem Psychotherapeuten Werner Gross in Offenbach am Main. Er gründete beim Psychologenverband den Arbeitskreis Religionspsychologie, Spiritualität und Psychomarkt. Ah, noch ein Verband. Herr Gross, wie kann es sein, dass ein in der Wolle gefärbter Rationalist glaubt, Astrologie könne gültige Aussagen über unseren Charakter treffen?

Der Psychologe stellt zuerst einmal klar, dass der Mensch kein logisches, sondern ein psychologisches Wesen sei. „Wissenschaft reicht uns nicht. Sie ist Kopfnahrung“, sagt er. „Sie spendet keine Wärme. Im Gegenteil: Sie gibt einem das Gefühl, in eine unberechenbare Welt geworfen zu sein und sie im Grunde nicht kontrollieren zu können. Das ist ein Gefühl, das wir nicht lange aushalten können.“

Das liege vor allem daran, dass jeder Mensch eine physiologische Frühgeburt sei. Die meisten Lebewesen seien schon kurz nach ihrer Geburt mehr oder weniger selbstständig. Nur der Mensch brauche noch jahrelang Unterstützung.

„Wir sind angewiesen auf andere“, sagt Gross. „Und formbarer. Wir brauchen den Resonanzboden unseres Umfelds. Es ist eine körperliche und psychologische Abhängigkeit. Wir wollen, dass uns jemand erklärt, wie wir sein könnten. Weil wir unfertig sind, brauchen wir Sicherheit. Deshalb suchen wir uns Sinnsysteme von der Stange. Das können Buddhismus, Katholizismus oder eben Astrologie sein.“

Das klingt nun ziemlich harsch. Als wären alle spirituellen Menschen nur tumbe Eso-Opfer. Geht es nicht eher um ein diffuses Gefühl der Stimmigkeit von etwas, das man nicht genau erklären kann? Eine Ahnung, die laut Statistiken heute vor allem gebildete Städter befällt?

Gross erklärt, ein Horoskop sei eine komplexe Angelegenheit. Das Sternzeichen selbst differenziere sich durch unterschiedliche Planetenkonstellationen in zahlreiche Verästelungen aus. Er sagt: „In diesem vielschichtigen Bild findet man immer den passenden Teil.“ Wichtig sei dabei immer die Kommunikationssituation. „Wenn Ihnen ein geschulter Astrologe Ihr Horoskop erstellt, haben Sie es mit einem guten Menschenkenner zu tun“, so Gross. Der Astrologe passe seine Analyse fortlaufend an die Reaktion seines Klienten an. „Bei positiven Reaktionen verfolgt er den einmal eingeschlagenen Weg weiter, bei negativen korrigiert er sich.

Gekonnt sucht sich der Astrologe seinen Weg zwischen Plausibilität und Schmeichelei.“

Ein solches Geschick wird unterstützt von einem Phänomen, das man in der Psychologie den „Barnum-Effekt“ nennt. Es beschreibt die Bereitschaft des Menschen, allgemeine Aussagen über seinen Charakter so zu interpretieren, dass man sie als treffend empfindet. Diese psychologische Besonderheit wurde nach dem amerikanischen Zirkusgründer Phineas Taylor Barnum benannt, der in seinem bunten Programm für jeden Geschmack etwas bereithielt.

Der Mensch ist eine eitle Interpretationsmaschine, die dankbar jedes Sinnangebot verwertet, das man ihr präsentiert. Das zeigte schon ein Experiment des französischen Statistikers Michel Gauquelin. Der legte 1968 150 Versuchspersonen ein angeblich persönliches Horoskop vor. 90 Prozent der Versuchspersonen fanden sich in den Beschreibungen wieder. Doch die Versuchsanordnung war pikant: Gauquelin hatte das Horoskop des Serienmörders Marcel Petiot in 150 Exemplaren verteilt.

Psychologe Gross diagnostiziert: „Horoskop-Analyse ist immer auch eine narzisstische Zufuhr. Sobald sich jemand mit uns beschäftigt, ist es ein Stück Selbstbestätigung. Danach hungern wir.“

Vielleicht liest man ein Horoskop am besten als aufmunternde Fiktion über sich selbst, die mit einer Wahrscheinlichkeit von etwa 50 Prozent zutrifft. Sogar ein so entschiedener Astrologiekritiker wie Werner Gross hat gegen einen solch spielerischen Umgang nichts einzuwenden. Astrologie könne sogar als Ausgangspunkt für eine Psychotherapie durchaus sinnvoll sein, sagt er. Ähnlich wie ein Rorschach-Test. Voraussetzung sei allerdings, dass man anschließend mit den klassischen psychologischen Konzepten wie Einfluss von Kindheit, Familie und Gesellschaft weiterarbeite.

Doch sein persönliches Fazit ist streng: „Astrologie ist für mich in sich schlüssiger Unsinn. Meiner Meinung nach ist eine vernünftige Grundhaltung dem Leben gegenüber eine Art Vertrauen darauf, dass es schon irgendwie weitergeht. Auch, wenn es vollständig anders sein kann, als wir es uns vorstellen. Aber für dieses Vertrauen brauche ich kein Sinnsystem von der Stange. Sei es Astrologie oder Religion.“

Beeindruckt lege ich auf. So will ich auch sein: ein stolzer Mann, der alle Kraft aus sich zieht. Vielleicht ist der grüblerische Neptun doch nicht so stark. Vielleicht ignoriere ich einfach all die esoterischen Bröckchen, die der alte Fischkopp mit seinem Dreizack aus den Weltmeeren des Unsinn fischt und mir vor die Nase hält.

Vielleicht kann ich einfach wieder ein klassischer Löwe sein. Vital und unerschütterlich. ✦

